

## **Megatrends und ihre Herausforderungen für den Sport**

---

Am **8. Oktober 2025** veranstaltete der WLSB im SpOrt Stuttgart das 10. Wissenschaftsforum zum Thema „Megatrends und ihre Herausforderungen für den Sport“.

Nach der thematischen Einführung von Prof. Dr. Ansgar Thiel durch einen Fachvortrag, der sich auf fünf zentrale Megatrends konzentrierte (Digitalisierung/KI, Individualisierung, Demografischer Wandel, Nachhaltigkeit, Migration), wurden die Aspekte in einer Plenumsdiskussion erörtert. Die Diskussionsergebnisse dienen als Grundlage für die im Jahr **2026** stattfindende **WLSB-Wissenschaftstagung**.

### **Einführung**

Die Gesellschaftsstruktur wandelt sich tiefgreifend, angetrieben durch sogenannte Megatrends. Diese Entwicklungen wirken langfristig (über 20–30 Jahre), treten global auf und transformieren Gesellschaft, Wirtschaft, Technologie und Kultur grundlegend. Megatrends sind komplex, stark vernetzt und lassen sich nicht intentional stoppen oder planerisch beeinflussen.

Die mit Megatrends verbundenen Transformationen fordern etablierte gesellschaftliche Systeme, darunter den Organisierten Sport, fundamental heraus. Viele Megatrends bergen Risiken, vor allem die Zunahme von Bewegungsmangel und die potenzielle Abnahme der Attraktivität traditioneller Vereinsstrukturen. Muss der Sport seine Rolle und Angebote neu justieren, um in einer veränderten Welt relevant zu bleiben?

Dieser Bericht analysiert fünf zentrale Megatrends (Individualisierung, Digitalisierung & KI, Demografischer Wandel, Migration, Nachhaltigkeit) und skizziert ihre Erscheinungsbilder, Ursachen und Bewältigungsansätze für das Sportsystem.



## Analyse ausgewählter Megatrends und Implikationen für den Sport

### Individualisierung

Der Megatrend der Individualisierung manifestiert sich in einer fundamentalen Verschiebung erzieherischer und sozialer Leitbilder. Die moderne Erziehung fördert primär Autonomie und individuelle Selbstverwirklichung. Dies zeigt sich im alltäglichen Umgang, wo Imperative durch partizipative Aufforderungen ersetzt werden. Kinder werden ermutigt, ihre Emotionen zu äußern und als selbstwirksame Gestalter\*innen ihrer eigenen Biografie aufzutreten.

Parallel zu dieser Entwicklung "verinselt" sich die Lebenswelt von Kindern zunehmend. Traditionelle, unstrukturierte Spielräume, wie das "Spiel auf der Straße", gehen stark zurück und damit geht auch spontane Bewegung verloren. Angeleitetes und zielorientiertes Spielen in häufig vorstrukturierten Räumen, nicht selten unter Anleitung oder Monitoring durch Erwachsene ersetzt das freie, explorative Spiel. Dass Kinder von einer „Insel“ (Schule, Sportverein, Musikunterricht, Freunde etc.) transportiert werden müssen, steigert die Abhängigkeit von Erwachsenen noch zusätzlich.

Die Ursachen der Individualisierung der Lebensführung Heranwachsender sind vielschichtig. Einerseits führen veränderte Familienstrukturen zu einer stärkeren Fokussierung auf das einzelne Kind. Andererseits wird der Rückgang des freien Spiels durch eine veränderte Wahrnehmung des öffentlichen Raums und eine stärkere Verplanung der kindlichen Freizeit bedingt. Individualisierungstendenzen zeigen sich auch bei Erwachsenen. Alters-, sozialmilieu- und herkunftsbezogene Verhaltensvorgaben verlieren an Relevanz, während sich Menschen zunehmend über individuelle Vorlieben bei z.B. Kleidung, Ernährung, Reisen, Freizeit oder Mediennutzung definieren. Gleichermassen weichen generational übermittelte Wertmaßstäbe (z. B. Religion, Tradition) bei der Lebensführung persönlichen Überzeugungen als Leitorientierungen. Die durchaus vorhandene Pluralität von Lebensentwürfen bedeutet in diesem Sinne nicht, dass Kollektivorientierungen irrelevant werden. Allerdings entwickeln sich individuelle Wertorientierungen meist prozessual über Wahlzuordnungen zu gesellschaftlichen Gruppen.

Gesellschaftliche Individualisierung stellt Sportvereine vor eine doppelte Herausforderung. Erstens müssen sie flexiblere, auf Selbstverwirklichung ausgerichtete Angebote schaffen, die den individualisierten Bedürfnissen entgegenkommen. Alternative Sport- und Bewegungsräume, auch solche, die sich vom normierten Sport lösen, könnten ein innovativer Ansatz sein. Zweitens wächst ihnen eine kompensatorische Aufgabe zu: Der Sportverein kann einerseits als einer der wenigen verbliebenen analogen Sozialräume fungieren, der dem zunehmenden Bewegungsmangel entgegenwirkt. Andererseits können Sportvereine durch soziale Einbindung in Gruppen einer Tendenz zu individualisierungsbedingter Überforderung von Menschen aufgrund von zu vielen Wahlmöglichkeiten gegensteuern.

## Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI)

Die Digitalisierung hat die Lebenswelten fundamental mediatisiert. Dies zeigt sich nicht nur darin, dass Selbstinszenierung über Social Media, durchaus in Orientierung an gesellschaftlichen Trends (z. B. über Instagram, TikTok) als Medium des Ausdrucks von Individualität immer bedeutsamer wird. Auch soziale Kommunikation hat sich stark individualisiert und verlagert sich von der Face-to-Face-Interaktion auf soziale Medien. Für die Kommunikation über soziale Medien, die teilweise über statische Bilder, rein auditiv oder reduziert auf Oberkörperdarstellung beschränkt ist, ist die Bedeutung nonverbaler Signale reduziert. Entsprechend verändert sich Erscheinungsbild und Qualität sozialer Beziehungen. Insbesondere bei Heranwachsenden verschmelzen die analoge und die virtuelle Welt zu einer untrennbar Lebensrealität. Die Tatsache, dass die virtuelle Welt als Lebenswelt immer wichtiger wird, zeigt sich auch im Freizeitverhalten von Heranwachsenden. Youtube-Stars werden zu Vorbildern, "Influencer\*innen" wirken als Trendsetter und Life-Style-Sportarten, die über soziale Medien verbreitet werden, werden zur Konkurrenz zum organisierten Sport. Digitalisierung beeinflusst schließlich auch Bildungsformate, die durch KI-gestützte Systeme zunehmend personalisiert werden.

Mit dem Aufkommen von KI und fortschrittlicher Robotik steht möglicherweise die nächste Evolutionsstufe bevor. KI wird von manchen als "neue Stufe der Evolution" betrachtet, die als Segen und Fluch zugleich wirkt. Prognosen deuten darauf hin, dass KI einen Großteil der menschlichen Aufgaben automatisieren könnte.

Ursächlich ist eine exponentielle technologische Entwicklung, die den Lebensalltag von Menschen zunehmend durchdringt. Die bevorstehende KI-Revolution hat außerdem das Potenzial, den Arbeitsmarkt radikal zu verändern.

Die gesellschaftliche Herausforderung wird die Bewältigung der sozialen Verwerfungen durch die KI-Revolution sein, da aufgrund einer Verdrängung menschlicher Arbeit und einem Rückgang an Präsenzkontakten ein massiver Druck auf die sozialen Sicherungssysteme erwartet wird.

Die Digitalisierung verursacht ein direktes Problem: Bewegungsmangel als Folge der mediatisierten Lebenswelten. Zugleich entstehen neue, "hybride" Sportgelegenheiten. Der Sport muss sich dieser Realität stellen. Eine Möglichkeit ist die aktive Integration von KI und digitalen Medien in Sport-, Trainings- und Bildungsangebote.

## Demografischer Wandel

Die Gesellschaft altert signifikant. Die "Baby-Boomer" treten in das Rentenalter ein, was zu massiven Verschiebungen in der Gesellschafts- und Arbeitsstruktur führt. Prognosen für 2050 zeigen eine deutliche Zunahme der über 65-Jährigen, während das Verhältnis von Rentenempfänger\*innen zu Beitragszahler\*innen sinkt. Diese Entwicklung war lange absehbar.

Wichtig für das Verständnis dieses Megatrends ist die Heterogenität des Alterns. Das chronologische Alter ist nur ein bedingter Indikator für den Lebensstil von Menschen. Die Lebenserwartung wird nur zu etwa 25 % durch die Genetik bestimmt; der Lebensstil hat einen dominanten Einfluss. Die meisten älteren Menschen fühlen sich jünger als sie sind. Ihre Vorstellungen von "gutem" Altern umfassen Unabhängigkeit und hohe Lebensqualität.

Der demografische Wandel wird durch eine Kombination aus sinkenden Geburtenraten und einer steigenden Lebenserwartung verursacht. Das Eintreten der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter verschärft die ökonomische Schieflage der Sozialsysteme.

Die Alterung der Gesellschaft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der dem Sport eine zentrale Rolle zukommt. Sport kann dazu beitragen, dass Menschen weniger anfällig für chronisch-degenerative Erkrankungen und deren Folgen sind, weniger lange hilfs- und pflegebedürftig sind, sozusagen "gesünder sterben" und damit die Gesundheitssysteme weniger belasten. Sport ermöglicht darüber hinaus, unabhängig von den medizinischen und ökonomischen Vorteilen, eine höhere Lebensqualität im Alter, indem er soziale Teilhabe, geistige Fitness und Freude an der Bewegung fördert. Ein Ansatz, wie Sportanbieter auf die Herausforderungen eines alternden, zunehmend heterogenen und individualistischen Nachfrageklientels reagieren können, ist die Personalisierung des Trainings im Alter. Dies bedeutet, Angebote "biopsychosozial, smart und multidimensional" zu gestalten und den individuellen Leistungsstand statt des chronologischen Alters zu berücksichtigen. Zudem muss der Sport auf die Motive der Älteren eingehen und der drohenden Vereinsamung entgegenwirken, indem Sportvereine als soziale Kontaktmöglichkeiten fungieren.

## Migration

Migration ist ein permanentes globales Phänomen, das die Zusammensetzung der Gesellschaft nachhaltig verändert. In Deutschland hat ein signifikanter Anteil der Bevölkerung, insbesondere in jüngeren Altersgruppen, einen Migrationshintergrund. Die Migrationsdynamiken sind sehr heterogen und umfassen Flucht-, Familien-, Bildungs- und Erwerbsmigration.

Die Ursachen für Migration sind global (Krieg, wirtschaftliche Perspektiven) und treffen in Deutschland auf einen demografisch bedingten Arbeitskräftebedarf. Es stellt sich die Frage, wie Integration gelingen kann. Dabei spielen zwei unterschiedliche Formen der Identität eine wichtige Rolle. So genannte Diasporidentitäten, die aus dem Spannungsfeld von Herkunft und Ankunft entstehen, erschweren die Integration. Diasporidentitäten entwickeln sich häufig bei Menschen im Exil, die eine starke emotionale Bindung zur Herkunfts kultur pflegen. Dies kann zur Segregation von Gruppen gleicher ethnischer Herkunft und kulturellem Hintergrund führen und eine Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft und damit auch zum organisierten Sport zur Folge haben. Im Gegensatz dazu kann eine hybride Identität Erfolgsfaktor für gelingende Integration sein. Hybride Identitäten bedeuten, dass Menschen in mehr als einer Welt zu Hause sind (ein „sowohl-als-auch“ statt „entweder-oder“). Hybride Identitäten entwickeln sich aus transkulturellen Erfahrungen, bedeuten, dass sich Menschen Personen mehreren Kulturen zugehörig empfinden, gehen in der Regel mit Mehrsprachigkeit einher und fördern den flexiblen Wechsel zwischen kulturellen Codes.

Der Sport gilt als eines der wirksamsten Settings für Integration. Er besitzt zahlreiche Potenziale: Internationale Regelwerke, eine geringere Sprachabhängigkeit und ein hohes Kontaktpotenzial. Studien belegen, dass Sport den Bildungserfolg und die Werteübernahme positiv beeinflussen kann. Ein zentraler Bewältigungsansatz besteht darin, Migration nicht zu politisieren, sondern als Phänomen anzuerkennen. Integration ist jedoch kein Selbstläufer. Sportvereine können ebenso Orte der Ausgrenzung wie der Integration sein. Ein moderner Ansatz liegt darin, die oben genannten "hybriden Identitäten" zuzulassen. Dies gelingt jedoch nur durch die Sensibilisierung und Qualifizierung von Übungsleitenden, Funktionär\*innen und Lehrkräften, aber auch durch eine systematische Einbeziehung von zugewanderten Menschen in verantwortungsvolle Entscheidungspositionen der Vereine und Verbände.

## Nachhaltigkeit

Der Megatrend Nachhaltigkeit wird durch die eskalierende Klimakrise zur existenziellen Bedrohung. Die Fähigkeit der Gesellschaft, langfristig lebensfähig und resilient zu bleiben, wird durch den Klimawandel und seine Folgen fundamental in Frage gestellt. Der Klimawandel ist nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein soziales Problem, das massive gesellschaftliche Verwerfungen aufgrund von klimabedingter Massenmigration und einem daraus resultierenden Kampf um überlebensrelevante Ressourcen, auslösen kann. Den mit der Klimakrise einhergehenden Gefahren wird noch immer nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt, da sie auf eine Gesellschaft trifft, die durch digitale Informationsflut und damit eine Überflutung mit Informationen und eine unüberschaubare Komplexität globaler Problemzusammenhänge überfordert zu sein scheint.

Nachhaltigkeit ist in mehrfacher Hinsicht eine Herausforderung für den Sport. Die Klimakrise trifft den Sportbetrieb einerseits direkt und fundamental. Die Zunahme von Extremwetterereignissen – von Starkregen und Überschwemmungen, die Sportstätten unbespielbar machen, bis hin zu langanhaltenden Hitzewellen – zwingt Vereine zur Anpassung. Dies manifestiert sich in der Notwendigkeit, Trainingszeiten zu verschieben, Wettkämpfe abzusagen oder erhebliche Investitionen in die Resilienz der Infrastruktur (z. B. Schattenkonzepte, Bewässerungsmanagement) zu tätigen. Damit wird die Krise nicht nur zu einer ökologischen, sondern auch zu einer unmittelbaren operativen Herausforderung für das Sportsystem, d.h. der Sport muss selbst nachhaltiger werden (z.B. im Betrieb von Sportstätten). Andererseits müssen Menschen die psychologische Last multipler, teilweise existentiell bedrohlicher Krisen tragen. Der Sport kann seine Rolle als sozialer Stabilisator und Resilienzfaktor nutzen. Angesichts von Vereinsamung und der Erosion analoger Kommunikation wird der Sportverein zum wichtigen Ankerpunkt. Er bietet physische Bewegung als Ausgleich zum Bewegungsmangel und soziale Gemeinschaft als Puffer gegen globale Herausforderungen.

Allerdings umfasst der Begriff Nachhaltigkeit neben der Zielsetzung, die Ansprüche und Bedürfnisse der heutigen Generationen zu befriedigen, ohne die Chancen künftiger Generationen zu gefährden, weitere und zum Teil völlig unterschiedliche Facetten, Themen, die von der traditionellen Position ökologischer Fragen bis hin zur Frage der Erhaltung einer Sportart reichen. Während die erste Idee darauf abzielt, ein Gleichgewicht zwischen den Anforderungen unserer eigenen und zeitgenössischen sportlichen Aktivitäten, z. B. der Landschaftserosion durch den Bau neuer Sportanlagen, und ihren Folgen für die Zukunft unserer Umwelt herzustellen, hängt das zweite Thema zweifellos mit der Frage der Mitgliedergewinnung und -bindung zusammen, denn ohne Menschen verschwindet eine Sportart nach und nach.

## Fazit

Die Analyse der fünf Megatrends zeigt, dass die traditionellen Rahmenbedingungen des Sports erodieren und körperliche Aktivität im Alltag zunehmend verdrängt wird.

Trends wie Individualisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel und Migration verändern tiefgreifend die Lebenswelten. Digitalisierung führt zu einer Konkurrenz durch digitale Angebote und verlagert soziale Interaktionen partiell in virtuelle Welten des Internets, während Individualisierung eine Veränderung von Nachfrage- und Konsumstrukturen bedingt. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Digitalisierungsprozesse führen zu einem Rückgang an Alltagsbewegung, aber auch zur „Entkörperlichung sozialer Kommunikation“. Demografischer Wandel und Migrationsprozesse verändern die Gesellschaftszusammensetzung und stellen neue Anforderungen an den Sport, etwa in Bezug auf personalisierte Gesundheitsförderung und Integrationsleistungen, und schaffen neue soziale Ungleichheiten beim Zugang zu Sport und Bewegung. Zusätzlich wird die Entwicklung durch die existenzielle Nachhaltigkeitskrise überlagert.

Das WLSB-Wissenschaftsforum nimmt diese Erkenntnisse zum Anlass, sich im Rahmen der geplanten **Wissenschaftstagung im Jahr 2026** erneut mit den Megatrends zu befassen. Der Fokus liegt nun klar darauf, wie Megatrends den Bewegungsmangel in der Bevölkerung verstärken und wie der Sport gegensteuern kann. Gemeinsam mit Vertreter\*innen aus Wissenschaft, Sport, Politik, Schulen sowie Städten und Kommunen sollen zunächst die Ausprägungen des Bewegungsmangels beschrieben und die Ursachen identifiziert werden. Abschließend sollen gemeinsam Bewältigungsansätze erarbeitet werden.

Für die abschließende Zusammenfassung

Prof. Dr. Ansgar Thiel  
Sprecher des WLSB-Wissenschaftsforum

**Am WLSB-Wissenschaftsforum 2025 waren beteiligt:**

Prof. Dr. Ansgar Thiel  
(Deutsche Sporthochschule Köln – Rektor)

Prof. Stefan Fünfgeld  
(DHBW Stuttgart – Studiengangsleiter Sportmanagement)

Prof. Dr. Annette Hofmann  
(PH Ludwigsburg – Leitung Abteilung Sport)

Prof. Dr. Stefan König  
(PH Weingarten – Fachsprecher Abteilung Sport)

Margot Kemmler  
(WLSB-Vizepräsidentin Bildung)

Markus Graßmann  
(WLSB-Hauptgeschäftsführer)

Jürgen Heimbach  
(WLSB-Geschäftsführer Bildung, Wissenschaft und Schulen)

Astrid Moser  
(WLSB-Geschäftsbereichsleiterin Bildung, Wissenschaft und Schulen)

Stefan Anderer  
(WLSB-Geschäftsbereichsleiter Sport und Gesellschaft)

Mike Ohlsen  
(WLSB-Referent Geschäftsbereich Bildung, Wissenschaft und Schulen)